

erhebt gegen die „unterthanen zu der Sazung“, die sich „an der grenz zu schmelerung der Cron Behem mit holzen vnuud anderen gewaltiglich einlassen.“ Einige Jahre später wird Sazung in der Urkunde erwähnt, durch die Kurfürst Moriz von Sachsen das Amt Wolkenstein seinem Bruder Herzog August, abtritt. Nach einer ebenfalls bei Kunze erwähnten Steuerliste vom Jahre 1576, in der die „gejessenen Männer“ namentlich aufgeführt werden, hat es nur 38 Anwesen gehabt, während „Unbesessene und Hausgenossen“ nicht vorhanden waren. Demnach hat es damals etwa 200 Einwohner gezählt. Gegenwärtig hat Sazung 58 Güter, meist kleineren Umfangs und 216 bewohnte Gebäude. Seine Wohnbevölkerung belief sich nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 auf 1430 Seelen, während es tatsächlich 1706 Einwohner zählt, von denen aber viele infolge ihres Wanderhandels bei der letzten Volkszählung nicht anwesend waren. Ursprünglich mag Sazung eine Ackerbauansiedelung gewesen sein. Es hat schon seit alters ein Erbgericht besessen.

Den Haupterwerbszweig der Sazunger bildet jetzt allerdings der Hausierhandel und nicht der Ackerbau, der auch früher nicht bedeutend gewesen sein kann. Die Landwirtschaft wird nur im Nebenberufe betrieben, da die Ertragsfähigkeit des sonst guten Bodens wegen seiner großen Höhenlage sehr gering ist. Es herrscht in Sazung ein ziemlich rauhes Klima. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 4,42°, die Vegetationsperiode kaum 170 Tage. Der Sommer ist sehr kurz, während es sehr viele Frosttage, viel Wind, außerordentlich hohe Niederschläge und ganz beträchtlichen Schneefall gibt. Die frostfreie Zeit liegt zwischen 15. Mai und 10. September. Daher baut man nur Hafer, Kartoffeln, etwas Kraut und Roggen nur in sehr geringem Maße. Infolge dieser für den Ackerbau ungünstigen Verhältnisse wandten sich die Sazunger jedenfalls schon sehr bald andern Gewerben zu. Abgesehen von etwas Viehzucht, legten sie sich aufs Spizenflöppeln, auf die Gornnäherei und Posamentenfabrikation. Frühzeitig bildete sich auch eine Handwerkerinnung im Orte. Im Jahre 1784 war die Zahl der Handwerker so groß, daß ihnen in diesem Jahre die Gründung einer Dorf-Innung gestattet wurde, die noch heute besteht. Das Anwachsen des Handwerkerstandes hing mit dem Grenzhandel

und dem daraus entstandenen Landfuhrwesen der Sazunger zusammen, woraus sich der im Mittelpunkt des Erwerbslebens stehende Hausierhandel allmählig entwickelte. Man handelt mit Textilwaren, Erzeugnissen der Landwirtschaft und Viehzucht, wie Pferden, Lämmern und Gänsen. Vor allem hat der Gänsehandel einen großen Aufschwung genommen. Im Jahre 1895 waren allein 269 Personen in diesem Gewerbe beschäftigt. Auch hat sich der Handelsstand in einem Handelsverein zur Wahrung seiner Interessen enger zusammengeschlossen. Einen Vorteil für die Geschäftsleute bedeutet auch die im Oberdorfe befindliche Post mit Telegraphenstation und die dreimal täglich zwischen hier und der Bahnstation Reizenhain (etwa 5 km entfernt) verkehrende Personenpost. Sonst ist Sazung mit seinen Beziehungen zur Außenwelt auf die Straßen angewiesen, von denen die das Dorf durchziehende Hauptstraße nordöstlich nach Reizenhain, westlich nach Jöhstadt, und am östlichen Ausgange des Dorfes in der Nähe des Grenzzollamtes nach dem böhmischen Städtchen Sebastiansberg führt. Am Südostende des Dorfes zieht sich die Straße nach Preßnitz in Böhmen hin. Ungefähr in der Mitte des Orts biegt von der Hauptstraße nach Norden zu, die Steinbacher Straße ab. Im Winter wird der Verkehr auf diesen Straßen durch vielen Schneefall und starke Schneestürme oft sehr erschwert. Der strenge Winter wie die Entlegenheit des Dorfes macht auch den Aufenthalt eines Arztes notwendig.

Was die wirtschaftliche Lage der Sazunger anlangt, so betrug das Verhältnis der Staatssteuer zur Kommunalsteuer bisher meistens 1 : 7. Im Jahre 1898 brachte die Gemeinde an Einkommensteuern 2141 Mk. auf, während für die Gemeindeabgaben 0,98 Pfg. auf 1 Mark kamen. Grundsteuereinheiten hat Sazung 10775,84.

In Kriegszeiten hat es allem Anschein nach viel zu leiden gehabt. Als Grenzort und in der Nähe der großen Heerstraße gelegen, die von Leipzig über Reizenhain nach Prag führte, wurde es nicht selten von Truppenmärschen berührt. Eine alte Erinnerung an den dreißigjährigen Krieg scheint sich in dem Namen Kriegswiese erhalten zu haben, womit man eine am südlichen Ende der Gemeindeflur gelegene, sagemumwobene Waldwiese bezeichnet. An diese Stelle